



**KULTURELLE BILDUNG IN ÖSTERREICH**

Eine Tagung der gewerkschaftlichen Initiative „Kulturkonvent“ (Kunstgewerkschaft in der Younion, Musikergilde und IG Autorinnen Autoren) in Kooperation mit dem Österreichischen Musikrat (ÖMR).

25. September 2023, 13 Uhr bis 16.30 Uhr, Saal der Younion Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien

**Protokoll (ENTWURF)**

Anwesend: Aigner, Bauer, Boyer, Breitschopf, Donat, Gruber, Hirmke-Toth, Horvath, Huber, Kostal, Lontzen, Mann, Petri-Preis, Ruiss, Schön, Schweiger, Vranek, Wildner, Zawichowski, Neira Zugasty

Entschuldigt: Audétat, Malez, Petrik, Schulz, Seywald, Skrepek

**Begrüßung durch AG Leiter Harald Huber (ÖMR):**

* UNESCO 3. Welt-Kulturbericht, Konventionen (Vielfalt, Kulturerbe)[[1]](#footnote-1)
* Die österreichische Bildungspolitik ist seit vielen Jahren durch einen Abbau von Ausbildungs- und Verwaltungsstrukturen gekennzeichnet
* Herausforderungen durch kulturelle Diversität, Integration und Inklusion: kulturelle Bildung als Chance
* Situation in den Schulen, den Musik- und Kunstschulen und den Kunstuniversitäten
* Umsetzung der Kunst- und Kulturstrategien
* Ziel des Dialogs: Liste der dringendsten Maßnahmen, Verabschiedung einer Presseerklärung

**STATEMENTS**

zur Lage der kulturellen Bildung in Österreich:

Leonore Donat (AG Musikpädagogik Österreich), Ferdinand Breitschopf (Fachkoordination Musik), Christina Schweiger (PH NÖ / bildende Kunst), Gerhard Ruiss (IG Autorinnen Autoren), Axel Petri-Preis (mdw / Verband der Musikvermittler\_innen), Wilfried Aigner (mdw), Stefan Schön (UGÖD)

**Leonore Donat (AGMÖ):**

1\_Vor fünf Jahren gab es im Parlament einen Fachdialog zur musischen/musikalischen Bildung. Damals waren noch alle Fachinspektionen für Musik besetzt.

2\_Elementarpädagogik: Es gibt derzeit nur ein Bachelor-Studium für Elementarpädagogik an den Pädagogischen Hochschulen

3\_Primarstufe: Es sollte zumindest eine fachlich ausgebildete Person an jeder Volksschule für den Musikunterricht geben. Es gibt eine AG Nord-Ost für institutionenübergreifende Kooperationen (z.B.: Nachqualifizierung von IGP-Studierenden für die Volksschule)

4\_MusiklehrerInnen der Sekundarstufe (vor allem in den Mittelschulen) sind häufig nicht fachlich qualifiziert. Eine Aufstockung der Ausbildungsplätze wäre dringend nötig. Das Quereinstiegs-Modell mit der mdw war erfolgreich. Nun wird ein Quereinstieg generell für alle Fächer auf den Weg gebracht. Probleme u.a.: Zertifizierungskommission, Curriculum umfasst vier Semester, davon nur 15 ECTS Fachausbildung!

5\_Dienstrecht: eine Gleichstellung aller Fächer wäre dringend geboten.

6\_Im Bildungsministerium (BMBWF) ist dringend eine Koordinationsstelle nötig. Ein „Forum Musik“ tagte erstmalig 2021, der regelmäßige Austausch wird nicht umgesetzt.

Zusammenfassung: in den letzten 5 Jahren sind die Bedingungen der musikalischen Bildung weiter abgebaut statt aufgebaut worden.

**Ferdinand Breitschopf (ÖMR)**

Zunächst die gute Nachricht: Das Fach „Musikerziehung“ wurde in „Musik“, das Fach „Instrumentalmusikerziehung“ in „Instrumentalmusik und Gesang“ umbenannt. Das entspricht einer langjährigen Forderung. .

Nun die Headline: „Strukturelle Marginalisierung in allen künstlerischen Fächern im Bildungsbereich“

3 Säulen:

* Verwaltung: Das BMBWF und die Bildungsdirektionen: Trotz Vorgaben durch den Bund gibt es länderspezifische Lösungen mit großen Unterschieden. Durch die Abschaffung (das Auslaufen) der FachinspektorInnen wird kulturelle Bildung strukturell geschwächt. Es braucht hier eine kompetente Fachkoordination.
* Schulen: Es gibt zu wenige Ausbildungsplätze und zu wenige fachgeprüfte Musik- und KunstpädagogInnen, zu viel fachfremden Unterricht. Stunden werden deshalb reduziert, eine qualitative künstlerische Bildung ist damit nicht möglich!
* Musikschulen: keine bundesgesetzliche, sondern neun unterschiedliche, länderspezifische Konstruktionen (Länder bzw. Gemeinden als Träger), Musikschulen haben keine Ansprechpartner. Für Kooperationen zw. Schulen und Musikschulen gibt es keine ausreichenden Grundlagen, keine koordinierte Strategie, Ansprechpersonen im Bildungsministerium fehlen.

**Christina Schweiger („Kunst und Gestaltung“ an der PH NÖ)**

Das „Zentrum für Kultur und Schule“ ist nun die Nachfolgeeinrichtung des „National Center für kulturelle Bildung“.

Wichtig ist, den Praxisbezug hervorzukehren: z.B. im Unterricht von PrimarstufenlehrerInnen)

Es gibt Fortbildungsangebote für fachgeprüfte und für fachfremd Unterrichtende.

Ein Hochschullehrgang neu wendet sich an Pädagogen, die neu „Kunst und Gestaltung“ unterrichten. Nur eine LV fällt jeweils auf die künstlerischen Fächer: 1x Musik, 1x Kunst und Gestaltung. Ästhetik wird als Kombinationsfach gesehen.

Musik-Camp: Die LV soll erst besucht werden, wenn ein Nachweis von praktischen Leistungen vorliegt.

**Gerhard Ruiss (IG Autorinnen Autoren)**
Die standardisierte kompetenzorientierte Zentralmatura ist ein zentrales Problem. Vor allem im Fach Deutsch. Für den Umgang mit Sprache ist mehr notwendig, als nur Standardwissen (Textformate) abzurufen. In der Oberstufe werden Formate trainiert, die Literatur wird an den Rand gedrängt und damit das Buch und das Lesen. Das Literaturthema bei der Zentralmatura wird von 2, 3 Personen pro Klasse gewählt. Es fehlen Lese-Empfehlungslisten: diese wurden vielfach abgelehnt.
Wir erklären dem BMBWF seit 15 Jahren: die Deutsch-Zentralmatura ist widersinnig. Das Unterrichtsfach müsste außerdem längst „Deutsch und Literatur“ heißen und damit Literatur automatisch einbeziehen.
Weiters: Bibliotheken sind Länder- und Gemeindesache, es fehlt ein Gesetz zur Einrichtung von öffentlichen Bibliotheken und Büchereien. So gibt es in Klagenfurt z.B. eine AK Bücherei, aber keine öffentliche Bücherei.
In Bezug auf die LehrerInnen-Ausbildung: DeutschlehrerInnen werden nur mäßig auf den den Umgang mit Literatur vorbereitet.
Und schließlich: Kreatives Schreiben gibt es nur noch ausgelagert, z.B. in kostenpflichtigen Kreativakademien. Kreatives Schreiben muss ein Bestandteil des Regelunterrichts sein.

**Axel Petri-Preis (stv. Institutsleiter des IMP an der mdw, Vorstandsmitglied der IG Musikvermittlung)**

Seit 2012 existiert eine informelle „Plattform Musikvermittlung Österreich“, angesiedelt am MICA. Am 11.9.2023 wurde die IG Musikvermittlung Österreich ([https://igmusikvermittlung.at/](https://deref-gmx.net/mail/client/G-lQBRPxdts/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Figmusikvermittlung.at%2F)) gegründet. Vorstandsmitglieder sind: Constanze Wimmer (KUG), Esther Planton (freischaffende Musikvermittlerin), Bettina Büttner-Krammer (Wr. Symphoniker), Dietmar Flosdorf (mdw), Axel Petri-Preis (mdw).

Wesentliche Entwicklungsfelder:

* Etablierung dauerhafter, planbarer Fördermittel für Musikvermittlungsprojekte und Infrastruktur in Österreich.
* Faire Honorare und Gehälter für Musikvermittler\_innen, sowie Stärkung der Position von Musikvermittler\_innen in Kulturinstitutionen.
* WeitereProfessionalisierung des Feldes: Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Musikvermittler\_innen.

**Wilfried Aigner (IMP an der mdw, Studienkommission für das Lehramt Musik)**

Lehramtsstudium Musik: weniger Leute bewerben sich, aber es kommen engagierte Leute! Fordernde Zulassungsprüfung! Daher auch langes Studium.

Neue Studienarchitektur seit 2014: sechsjährig, manche Dinge greifen positiv

Seit 2 Jahren neue Studienpläne: liegen in der Schublade (finanziell ausgebremst); nun kommt Studienzeitverkürzung im Bachelor auf 3 Jahre und damit eine unvermeidliche Verschlechterung der Ausbildungsqualität – denn musikalisch-künstlerische Enzwicklung (die für zukünftige Musiklehrende unverzichtbarer Bestandteil ist) braucht v.a. eines: Zeit!

Quereinstieg müsste heißen „Seiteneinstieg“: sofort ins System und berufsbegleitend weiterqualifiziert (schnelle Problemlösung), hat seine Tücken: ins kalte Wasser geworden! Begleitumstände sind oft schlecht und ungünstig. Das jetzige Prozedere für Quereinsteigende im Rahmen der BMBWF-Initiative „Klasse Job“

(<https://lehramt.klassejob.at/als-quereinsteiger-in-einsteigen/>) zielt auf sofortige Einsetzbarkeit im Schuldienst ab und ignoriert gerade im Fachbereich Musik alle musikalisch-künstlerischen und fachdidaktischen Qualitätsstands (über die Eignung der Quereinsteigenden wird auf BMBWF-Ebene entschieden, ohne jegliche musikalische Fachexpertise). 2018 bis 2022: Es gab ein Quereinstieg Masterstudium Musik von mdw und drei PHs im Osten. Dieses war ein Erfolgsmodell: große Anzahl (55 Leute) war hervorragend qualifiziert (2 Drittel aus IGP).

**Stefan Schön (UGÖD Pressesprecher)**

„Die Unabhängigen“ sind als Fraktion in der Gewerkschaft noch recht unbekannt. Der Oberste Gerichtshof hat schließlich die Unabhängigen als Fraktion anerkannt.

Die „Younion“ ist für Musikschullehrer\_innen zuständig, die GÖD für Pflichtschullehrer und Universitäten zuständig.

Synergien schaffen! Eckehard Quinn ist GÖD-Verhandlungsleiter

Sept 2020: Demo der Kulturschaffenden:

Frau Gewerkschafterin Neunteufel-Zechner arbeitet im Bereich Museen – warten seit 18 Jahren auf einen KV, Sparprogramm bei den Universitäten

Bedingungsloses Grundeinkommen für Künstler\_innen: gemeinsam vorgehen und Verbesserungen realisieren!

**ARBEITSGRUPPEN**

Thema: „Forderungen für **attraktivere Berufsbedingungen** in allen Bereichen kultureller Bildung - im Gegensatz zu Notmaßnahmen (Quereinstieg) und dem Abbau von Berufsausbildungen.“

Forderungen der Arbeitsgruppen:

AG 1

# Gegen die Tendenz zur Privatisierung musikalisch künstlerischer Aktivitäten (strukturelles Aushungern stoppen)

# Zu wenig Lehrpersonal, es braucht mehr Ressourcen. Erhöhung der budgetären Ressourcen, um **mehr Lehrpersonen** in den künstlerischen Fächern aufnehmen und ausbilden zu können

# **Schnittstelle Ausbildung – Beruf.** Quereinsteiger arbeiten oft schon.

# Berücksichtigung der fachspezifischen Bedürfnisse in der Lehramtsausbildung, nämlich:

Hochwertige **praktische künstlerische Ausbildung** ist zentral, kann nur bedingt online und auf Distanz passieren

# Idee: Breites Volksbegehren – von bekannten Künstler\_innen unterstützt – lancieren, dafür eine Institution finden, die das organisiert. Müsste auf Resonanz stoßen, alle musikalischen Stilfelder einbeziehen.

AG 2

+ Ausbau inklusiver Pädagogik

+ Abbau administrativer Tätigkeiten

+ Lehrverpflichtung evaluieren

+ Klarere und kompetente Strukturen in der Verwaltung schaffen

+ Besser Ausbildung an den PHs realisieren

+ Verstärkter **Praxisbezug in der Ausbildung** (kommt zu kurz in der Pädagog\_innenbildung neu)

+ **Entlohnungsgerechtigkeit:** Quereinstieg, Fächervergütung in der Oberstufe (AHS), Lehrverpflichtungsgruppe für 90% der Lehrenden Realität ohne gesetzliche Grundlage, mehr Stunden unterrichten als Musiklehrer/In

+ Imagekorrektur des Lehrberufs

+ **Inklusion:** Staatenberichte liegen vor: Österreich erfüllt die gesteckten Ziele größtenteils nicht, keine Reaktionen aus den Ministerien bekannt.

AG3

+ Forderung nach einem **Kunst- und Kulturministerium**

+ Ansprechpartner im Ministerium definieren, Arbeitsformat entwickeln, Berücksichtigung der **Vielfalt kultureller Ausdrucksformen** in der kulturellen Bildung

+ **Kulturelle Bildung als Förderkriterium**, zweckgewidmete Fördermittel für Kulturvermittlung, Verpflichtung zur Kulturvermittlung für Kulturinstitutionen

Presseerklärung:

**Österreich braucht eine neue Perspektive im Bereich der kulturellen Bildung**

Kunst und Kultur haben eine fundamentale Bedeutung für das Zusammenleben, sie bieten wesentliche Werte, Identitäts- und Diskursressourcen für den Zusammenhalt in der Demo-kratie an. Kulturelle Bildung zeigt Wege auf, entsprechende Praxen zu erlernen, weiterzu-geben und zu pflegen.

Persönlichkeitsentwicklung, soziale Fähigkeiten, Traditionspflege und kreative Problem-lösungen sind essenzielle Werte der Gesellschaft. Die Künste entwickeln sich nicht nur autonom in ihrem durch die Verfassung garantierten Freiraum, sondern schaffen auch die notwendige Resilienz zum Leben und Überleben im Zeitalter der Digitalisierung und Globalisierung. Das Recht aller Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen auf Teilhabe am Kulturleben muss gesichert werden.

Daher muss sichergestellt werden, dass es in jeder Schule kompetente Ansprechpartner\*innen für Belange kultureller Bildung gibt. Dem bestehenden Mangel an qualifizierten Lehrkräften sollte durch attraktive Berufsbedingungen und nicht durch einen Abbau im Bereich der Ausbildungs-Institutionen begegnet werden. Auch in allen Bildungsdirektionen muss die Fachkoordination für kulturelle Bildung dringend aus- statt abgebaut werden.

Für das Protokoll:

Harald Huber und Günther Wildner (ÖMR)

1. Die Musikräte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz (DACH) veröffentlichten am 19. September 2023 eine „Regensburger Erklärung“ zum Weltkulturbericht der UNESCO „Re/Shaping Policies for Creativity: Adressing culture as a global public good“ [↑](#footnote-ref-1)